

Saale-Zeitung.

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von anderen Anzeigenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Erfolgt einmal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. [Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.]

Bezugspreis: Nr. Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Anstellung 2,75 M., durch die Post 3 M., vierteljährlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des amtlich. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Jordan in Halle. [Schriftverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg etc.]

Nr. 261. Halle a. d. Saale, Montag den 19. Oktober 1891. 1891.

Politische Uebersicht.

Vorgehen und am Freitag haben wir über Beratungen berichtet, welche auf unmittelbare Veranlassung des Kaisers in Berlin in Anticipation an den Prozeß Heintze eingeleitet wurden. Heute gehen uns folgende Seiten zur Verfügung:

Berlin, 18. Okt. [Eigenbericht.] Sicherem Berechnen nach werden infolge der bereits am Donnerstag gemeldeten kaiserlichen Verfügungen gegenüberliche Maßnahmen gegen das Subalterne- und Prostitutions-Unwesen vorbereitet. Im Justizministerium werden die dazu erforderlichen Vorarbeiten schon in kürzester Frist in Angriff genommen werden. Auch sind die Polizei- und Gerichtsbehörden von maßgebender Seite zu schärfstem Vorgehen gegen alle Subalterne angewiesen worden. Im Justizministerium stehen unter Zustellung des Ministers des Innern, des Polizeipräsidenten und des Großen Rükters, Leiter der Sicherheitspolizei, neue kriminalistische Beratungen demnächt bevor.

Das furchtbare Bild tiefer Verkommenheit, welches der Prozeß Heintze offenbart, hat — so ruft die „Protestantenvereins-Korrespondenz“ aus — die Bevölkerung der Reichshauptstadt erschauern lassen; welcher entsetzliche Mord, welche gräßliche Missethat in den untersten Tiefen der Gesellschaft! Nicht eine Spur mehr von menschlichem Empfinden, von Scheu vor Geiz und Sitte, kein Rest mehr von Gewissen. Freilich sind solche Exzesse nur vereinzelt, und nur in den Großstädten finden sie sich; aber es sind doch Glieder unseres Volkes, Glieder unserer Gesellschaft. Darum dürfen wir nicht an ihnen vorübergehen, wie man dem Vulkan ausweicht, wenn seine Feuermaffen hervorbrechen, und uns damit trösten, daß ja doch im allgemeinen die Erde und die Gesellschaft fest steht; wir dürfen uns nicht daran genügen lassen, daß es von jeher eine Erde des Volkes gegeben habe, oder daß die durch die moderne Industrie hervorgerufene Massenbewegung des Proletariats die Bildung eines vornehmeren Bewusstseins begünstige, daß an alledem aber nichts zu ändern sei. Die Gesetze der abstrakten Entwicklung werden mit der Unabwendbarkeit von Naturgesetzen: diese Erkenntnis mag in einzelnen Fällen oft betrübend sein, man muß sich ihr aber schließlich beugen. Dagegen ist die moralische Entwicklung zum großen Teil in unsere Hand gelegt. Wir wollen — so heißt das genannte Organ des Protestantenvereins fort — uns nicht zum Fürsprecher der Heilsarmee machen; aber was christliche Liebe auch in den alleruntersten Tiefen der Gesellschaft vermag, das hat die Arme des General Booth in den Höhlen Londons bewiesen. Und was die Sotte kann, vermag auch die Kirche; wenigstens mühte es sonderbar zugehen und es wäre kein gutes Zeichen für die Beschaffenheit des kirchlichen Christenthums, wenn dies möglich wäre. In solchen Augenblicken ist es peinlich, jemandem Vermuthen über begangene Verfassungen zu machen, und was das private Erweisen der christlichen Gesinnung betrifft, so ist keiner, der sich Vorwürfe zu machen hätte. Aber dennoch, die Rücksicht auf das Wohlergehen des Volkes, seiner untersten Schichten und damit auch der obersten, macht es uns zur Pflicht, es zu sagen: die Kirche thut nichts, gar nichts, um die tiefen und reichen religiösen Kräfte, welche in unserem gesammten Volkstheile ruhen, zur Entfaltung zu bringen. Warum verdrängt sie ihre Thore dem überwiegenden Theile des Volkes, warum läßt sie die zahllosen Hände, die gern bereit wären mitzuarbeiten, thatenlos ruhen, warum entzweigt sie fortwährend weite Schichten des Volkes? Uns blüht, diese Mahnung ist auch eine Lehre jenes Prozesses, und wahrlich nicht die schlechteste.

Ueber den Mais als Nahrungsmittel des Menschen hat am Abend des letzten Sonntages der Geheimrath Professor Dr. Theil in der Berliner Handwerker-Verein einen Vortrag gehalten. Den Bericht, welcher Berliner Blätter darüber bringen, entnehmen wir folgende Stellen:

Schon seit längerer Zeit erregt Deutschland nicht mehr den nöthigen Bedarf an Brotfrüchten; im Durchschnitt der Jahre fehlt uns ein Zehntel des nöthigen Roggens und ein Fünftel des Weizens an Weizen. Die Ursachen dieser Erweichung liegen in der ungenügenden Nahrung der Bevölkerung und dem gesteigerten Konsum. Es wird jetzt der Gebauke nahe gerückt, statt des fremden Getreides eine andere Brotfrucht einzuführen, und am meisten förderlich ist in diesem Punkte die Betrachtung der Ernährung anderer Völker, z. B. der Schweiz auf den Mais. Dieser ist in Amerika so verbreitet, daß man davon einfach wie von Korn spricht; auch im „Eindern Europa“ ist er sehr eingeschätzt. Bei uns hat er sich deshalb nicht weit verbreiten können, weil er in Norddeutschland überhaupt nicht reif wird und in Süddeutschland der Ertrag nicht so lohnend ist wie beispielsweise in Italien. In Italien und Ungarn dagegen wird er in hervorragendem Maße zur Ernährung der Bevölkerung verwandt. Dies ist dadurch begründet, daß der Mais nicht nur die nöthigen Ernteanlagen enthält, welche zur menschlichen Ernährung erforderlich sind, sondern daß er den großen Vorzug hat, welchen alle Nahrungsmittel haben müssen, daß nämlich aus ihm auf möglichst einfache Weise ein schmackhaftes Essen hergestellt werden kann. Allerdings kommt die Frage des ganz unbedenklichen Genußes der einzelnen Menschen hinzu. Es steht dem nichts im Wege, durch weitere Züchtungen den hohen Genuß des Mais aufzuheben, durch welche die Maiskörner entfernt werden, das daraus die berüchtigte Volkskrankheit der Stahlerne, die Pellagra, entsteht; doch ist diese nicht ausschließlich auf Weichheit des Mais als solchen zu setzen. Die Krankheit hat ihren Ursprung nicht in dem Maiskörne, sondern darin, daß dieses schlecht zubereitet und schlecht aufbewahrt wird. Es siedeln sich darin Bakterien an, die jene Krankheit hervorbringen. In Amerika wird vor dem Versetzen des Mais mit Wasser entfernt, und in diesem viel Fett enthaltenen Fett, welches leicht ranzig wird, jedoch wird das Fett besonders getrocknet und gut verpackt. Der Mais hat zunächst seinen Stoff, der mangelmäßig schmeckt. Seine Verdaulichkeit ist ebenso groß wie die der übrigen Ge-

treibearten. Vom gesammten Trockengehalt des Mais sind 91 Proc. verdaulich. Mais ist etwa 25 Proc. billiger als Weizen und Roggen. Es ist irrationell, zu den Kartoffeln zu greifen statt zum Mais, da dieser zwar doppelt so theuer wie Kartoffeln, aber ungleich viel nahrhaftiger ist. Es wäre entsetzlich falsch, zur reinen Maisdiät überzugehen. Doch zu empfehlen ist, statt eines Theiles des, was uns noch aus dem Weizen Roggen-Mais zu beziehen. Auch politisch kam dies in Betracht, indem wir uns dadurch von Ausland, woher wir den meisten Roggen bekommen, unabhängig machen. Amerika ist bereit, uns das erforderliche Quantum Mais zu liefern. Um den Zweck einer billigeren Volksernährung zu erreichen, genügt es vollständig, unsern Brot eine gewisse Menge Mais beizumischen. Bedenke nicht, daß wir bereits, ohne es zu wissen, viel Brot gegessen haben, welchem ein Theil Maismehl beigegeben war. Die richtigste Tare bei der Bereitung der verschiedenen Brotarten besteht darin, daß man Mais, Roggen und Weizen im großen und ganzen als gleichwerthige Nahrungsmittel betrachtet. Die von Herrn Murphy aus Amerika bezogenen Proben von Maismehl zeigen, wie fein sich der Mais verreiben läßt, sowie daß auch grünerartige Produkte daraus hergestellt werden können. Der Genuß von dem Saft aus Maismehl und zur Hälfte aus Roggen bestehenden Brotes war ein angenehmer; etwas Kümmelgeschmack nimmt man dabei gern mit in den Kauf.

Am gestrigen Sonntag hat in Eisenach ein Parteitag der Thüringischen Nationalliberalen stattgefunden. Die Redner haben die Gegnerschaft gegen die deutsch-freimäthige Partei hervorgehoben und die Feindschaft der Nationalliberalen gegen die Sozialdemokraten und gegen die Antidemokraten. Davon, daß die Nationalliberalen eine gegenwärtige Stellung auch gegen die konservativen einzunehmen hätten, haben wir in den verschiedenen Berichten, welche uns über den Verlauf des Parteitages zugegangen sind, wenig gelesen. Am Sonntag fand eine Vorfeier statt, über welche uns folgender Bericht zugeht:

Eisenach, 18. Okt. [Eigenbericht.] Zu der gestern abend im „Lobell“ stattgefundenen Vorversammlung hatten sich bereits einige fremde hervorragende Parteimitglieder eingefunden. Vom hiesigen nationalliberalen „Mischverein“ wurden die Erschienenen durch Prof. Dr. Siegel begrüßt, der auf die doppelte Bedeutung des morgigen Tages für die nationalliberale Partei aufmerksam machte. Am 18. Okt. 1886, also vor 25 Jahren, wurde die Partei gebildet, und seit dem 18. Okt. 1890 hatte die Reorganisation der 13 Thüringischen Wahlkreise, zur Overtivilligkeit ernannte, da ein harter Gegner, der Freiheit, und zwei noch gefährlichere Feinde, die Sozialdemokratie und der Antidemokratismus, zu bekämpfen seien. Es sprach sich die Partei Dr. Djanu, der die Bedeutung der Parteifreie für die Bekämpfung des Corpsgeistes hervorhob und ein beifolgendes Hoch auf das deutsche Vaterland ausbrachte, Redacteur Küchling-Gera, welcher auf den Einfluß der Presse hinwies, Dr. Fischer-Curtz und andere.

Sonntag vormittag um 11 Uhr trat der Landesauschuß zu einer vertraulichen Sitzung zusammen und nachmittags 3 Uhr reiste sich die Hauptversammlung im Lobell-Saale zu Eisenach an. Einem Berichte, welcher uns über diese geht, entnehmen wir das Nachstehende:

Eisenach, 18. Okt. [Eigenbericht.] Als erster Hauptredner war Reichsanwalt Dr. Mann-Darmstadt zunächst einen Rückblick auf die Vergangenheit der nationalliberalen Partei, die er als eine ruhmvolle bezeichnete. Dem Fürsten Bismarck widmete er Worte von besonders begeisterter Anerkennung.

Er habe weit mehr gelobt, als er zu thun schuldig gewesen und die Nationalisten hätten sich nicht zu fürchten, diese uns stümchob übertragende Geheiß sei noch als solche anzuerkennen und zu verehren. Soffentlich fehlte uns kein Rath auch in der Zukunft nicht. Die Frage: Welche Stellung haben wir nun in der Zukunft einzunehmen? beantwortete er etwa folgendermaßen: Wie bisher, so werden wir immer für das Wohlergehen des gesammten Reiches einzutreten werden und die Nationalisten werden sich nicht scheuen, unsere hauptsächlichste Aufgabe ist aber, uns als Mittelpartei in der Vermittlung der Gegensätze zwischen rechts und links, sowie in der Vermittlung an der Lösung der sozialen Frage zu erheben. Da ist es vor allem erforderlich, daß wir zu den Arbeitern hinhinsehen, uns mit ihrer bedrängten Lage bekannt machen, überall helfend eingreifen und die beherrschenden Elemente so vor dem sonst unumkehrlichen Anstöße an die Sozialdemokratie bewahren. — Dr. Reichsanwalt Dr. Mann-Leipzig verbreitete sich sodann über das neue Programm der Sozialdemokratie. — Prof. G. Meyer-Heidelberg leitete seine Rede mit dem Ausdruck der Freude darüber ein, daß es ihm wieder einmal vergönnt sei, unter Thüringischer Parteigenossen zu stehen. Hierauf kam er auf die letzten holländischen Landtagswahlen zu sprechen, woran sich lauthals gegen das Centrum, daß die Einführung der Klätter und die Abschaffung der gemischten Schulen in Baden, sowie im Reiche die Wiederzulassung der Jesuiten antrieb. Er forderte von der nationalliberalen Partei, daß sie sich dessen bewußt sein müsse, daß sie eine liberale Partei sei, und ihr Auge den wirtschaftlichen Interessen zuzuwenden müsse, um eine Vertheilung der Lage der Arbeiter, Kleinrentner, Kleinrentner und Kleinrentner mit herbeizuführen. In diesem Sinne werde sie auch wieder erlarken. — Landtags-Abgeordneter Konrad Weber gab noch seiner Freude über den Verlauf der Vermittlung Ausdruck und dankte dem Orts- und Landesauschuß für die vielfache Anregung, welche der Tag geboten.

Nach einem zweiten Berichte, welcher uns über die beiden Parteitage zugeht, hat Dr. Mann in seiner Rede die Aeußerung gethan, die Zukunft der Partei liege nicht auf politischem, sondern auf wirtschaftlichem Gebiete. Bisher wurde stets als Lösungswort ausgegeben, daß das Programm der nationalliberalen Partei wirtschaftliche Fragen gar nicht umfasse, daß man den Genossen bis zu gewissem Grade freistelle, wie sie sich zu solchen verhalten wollten. Hat Mann, dessen Rede mit „lange anhaltendem Beifall“ begleitet wurde, wahr geteilt, so hätte er also damit weniger als eine völlige Umgestaltung des nationalliberalen Parteiprogramms angeht. Angenommen, etwas Aehnliches hätte bevor, und angenommen ferner, die Nationalliberalen

besetzten die Mannung des Herrn Meyer aus Heidelberg, sich stets der Pflichten des Liberalismus bewußt zu sein, so würden wir geradezu an der Schwelle einer neuen Partei-Acta stehen. Wir würden aber, wenn sowohl als Meyer und mehr Heintze mehr als politische Redner gewesen, um die Berlen ihrer Reden werden vergehen wie die Wasserperlen des Sees, welcher bei dem Zerschellen, das der Hauptversammlung folgte, getrunken wurde. Ueber dieses letztere wird uns noch das Folgende gemeldet:

Eisenach, 19. Okt. [Eigenbericht.] Bei dem Befehlen wurden zwei Telegramme, nämlich je eines an den Fürsten Bismarck und an Rud. v. Bennigsen abgesandt. Das Telegramm an Bismarck lautet: „Die in Eisenach zum Parteitage versammelten Vertreter der nationalliberalen Partei Thüringens danken in treuer Dankbarkeit Eurer Durchlaucht in einem dankbaren Besuche.“ — Das Telegramm an Bennigsen lautet: „Dem verehrten Führer der nationalliberalen Partei danken wir im Auftrage eines erkrankten Mitgliedes der Parteiführung die zum Parteitage in Eisenach versammelten Vertreter der Thüringischen Nationalliberalen Gruß und Dank.“

Daß die Leitung der Thüringischen Nationalliberalen ihre Gegnerschaft gegen den Antidemokratismus betont, dürfte gerade augenblicklich nöthig sein. Nach der letzten Reichstagswahl im ersten Weimarer Wahlkreise kündigte der durchgefallene frühere nationalliberale Abg. Zeit an, daß man das nächste Mal mit dem Antidemokratismus kommen werde, und obgleich noch mehr als drei Jahre bis zur nächsten Wahl sind, ist der Antidemokratismus von den Herren schon herbeigerufen worden. Im Laufe des Octobers werden im Kreise Meinungen zum Antidemokratismus fortzuführen, eine in Simmershausen mit dem Abg. Zimmermann als Redner, welche auch in Ammelborn mit dem Redacteur Werner-Kosell als Redner. So wenigstens wird der Berliner „Liberalen Kor.“ berichtet. Auch allem Dingen müßten wir also erwarten, daß die Leitung der nationalliberalen Partei von Herrn Zeit sich löst.

Immer näher rückt der Termin heran, von welchem an die Ansprüche auf Zulassung erhoben werden können. Nach dem Geheiß ist die Geltendmachung dieser Ansprüche während der Ueberzugszeit, d. h. während 5x47 Wochen nach dem 1. Jan. 1891 von der Voranweisung abhängig, doch mindestens für die Dauer eines Beitragsjahres oder 47 Wochen auf Grund der Versicherungspflicht die gesetzlichen Beiträge entrichtet worden sind. Es waren Zweifel darüber aufgetaucht, ob auf die hienach erforderliche die gesetzlichen Beitragsjahre auch Krankheiten und Zeiten militärischer Dienstleistungen anzurechnen seien, wie es im allgemeinen im Geheße vorgeschrieben ist. Diese Zweifel sind durch eine Entscheidung des Reichsversicherungsamtes beseitigt, in welcher das Amt die frichtige Frage bejaht hat. Personen also, welche, nachdem sie nicht lediglich vorübergehend in ein die Versicherungspflicht begründendes Arbeits- oder Dienstverhältnis eingetreten waren, wegen beiderseitiger, mit Erwerbsunfähigkeit verbundener Arbeit für die Dauer von sieben oder mehr aufeinander folgenden Tagen verbunden gewesen sind, dieses Verhältnis fortzuziehen oder behufs Erfüllung der Wehrpflicht zum Heere oder zur Marine eingezogen gewesen sind, werden diese Zeiten als Beitragszeiten auch auf das erste Beitragsjahr in Anrechnung gebracht werden.

Deutsches Reich.

Blättermeldungen zufolge beschäftigen sich die Eisenbahn-Verwaltungen gegenwärtig mit der Prüfung des aus Verhandlungen zwischen Vertretern des Deutschen Reichs, Scherrens und Ungarns hervorgegangenen gemeinsamen Entwurfs eines umgearbeiteten Betriebs-Begleitemes. In dem Entwurf sind eine große Menge formeller und materieller Veränderungen von einander Bedeutung vorgelesen. Zu bemerken ist die vollständige Beseitigung aller nur irgend entbehrlichen Fremdwörter.

Die „Post“ schreibt: Mit Bezug auf die Frage der Einführung der logen, mitteleuropäischen Zeit wird mitgeteilt, daß diesbezügliche Anträge bereits dem demnächt in Dultelbord stattfindenden europäischen Fahrplan-Kongreß beschäftigen dürften.

Daß die ipate Veröffentlichung des Wahltermins in Kreis Stolp-Varenburg nur ein Wohnanwerter ist, behauptet der Landrath des Stolper Kreises durch sein Verordnen. Derselbe hat, dem „Stettiner Volksboten“ zufolge, die Aufseher den Chauveauxarbeitern mittheilen lassen, daß sie Klageblätter und Zeitungen, welche in nächster Zeit (d. h. nach Bekanntmachung des Wahltags) von gewisser Seite vertheilt werden würden, nicht lesen dürfen. Wer dem zuwiderhandeln würde, wäre sofort von der Arbeit entlassen.

In Braunschweig beschloß, nach einem Berichte der „M. Z.“, eine große Volksversammlung, über die Fleischeren, deren Besitzer die Mitglieder der Fachvereine maßregeln, die Kaufverträge zu verhandeln.

Halle und Umgebung.

Halle, 19. Okt. — Wir machen an dieser Stelle noch besonders darauf aufmerksam, daß die Wahl der Weitzer des am 2. Jan. l. J. ins Leben tretenden Gewerbegerichts für unsere Stadt am 7. Nov. stattfindet, und weisen hinsichtlich der Eintheilung der Wahlbezirke sowie der Wahlfähigkeit und Wahlbarkeit der Arbeiter und Arbeiter auf die bezügliche Bekanntmachung des Magistrats hin, welche auch an den Anschlagtafeln, in den hiesigen größeren Betriebsstätten und in den Krankenkassen-Kontakten angeheftet ist. Es ist nun bei der Nähe des Wahltermins erforderlich, daß sofort Besammlungen von Arbeitgebern und Arbeitern zusammenzutreten, um für jede Kategorie Kandidaten-Listen aufzustellen, in denen

Fertige Bettwäsche,

Bettwäsche mit 2 Rippen, halbfar und wachsch, 3,50, 4, 4,50, 5 u. 5,50 M., aus Damast 4,50, 5,50, 6, 7, 8 u. 10 M.

Fertige Bettlinetts,

Deckbett, Unterbett, 2 Rippen 6 M., 8, 10 u. 12 M., feinste Leinwand 13, 15, 17, 20 und 22 M., nur feberdicht.

Böhmische Bettfedern

wie bekannt billigste Bezugsquelle. Auerkannt beste reine echt böhmische Gäntefedern. Volkstraße 12, Ecke der Rathhausgasse.

G. Jahne, alleinige Niederlage der größten Bettfedern-Fabrik in Böhmen,

Achtung! Achtung!

Wer kauft das meiste Geld für alte Eisen und Schrott?
Ferd. Kloppe, St. Ulrichstraße 11.

Freiwagen

ohne Boden preiswerth zu verkaufen
Maaderstraße 41.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von L. Weyl, Berlin W. 41, Fabrik heißer Badefüße.

Ein Piano,

ganz wenig benutzt, vorzüglich im Ton, ist sofort sehr billig zu verkaufen. Event. die Hälfte Anzahlung. Rest nach 3 Monaten.
Gr. Ulrichstraße 23, I.

Ein noch guter Kupferfessel, acht Eimer haltend, ist zu verkaufen in Dieckhof b. Halle Nr. 29.

Ueber 500 Fenster Gardinen (weiss und crème)

vorjährige Muster, nur dauerhafte Qualitäten, desgleichen

400 Paar Woll-Vorhänge (alle Farben)

haben wir im Preise herabgesetzt und verkaufen solche mit 10% Rabatt aus.

Reste von Möbelstoffen, einzelne Bezüge unter Preis.

Halle aS., Brüderstr. 2, A. Drews Nachfolger
part. u. I. Etage. Paul Meusel & Co.
Gardinen-Fabrik.

Kunst-Notiz.

Sammlern, Neuvermählten, sowie Verlobten, welche sich neu einrichten, bietet sich günstige Gelegenheit zum Einkauf von

Original-Oelgemälden

im Laden
Gr. Ulrichstraße 26.
Neu eingetroffen
Hermann Henderich's
Sensationsmalerei
Friedr. Schafranek
aus Hamburg.

Die Unterrichtsräume meiner Handelslehranstalt

befinden sich von Dienstag den 20. Oktober an
Leipzigstraße 29, I. (am Thurm).
(Meine Privatwohnung verbleibt Niemeyerstr. 6.) R. Gollasch.

Lebensversicherung.

Unter vielen soliden deutschen Lebensversicherungsanstalten, welche sämtlich aus unabhingenden Gründen den ausländischen — mit welchen Mitteln befaßt sind und für sich werden mögen — vorzuziehen sind, zeichnet sich die

Lebensversicherungsbank f. D. zu Gotha

- durch ihr Alter — sie ist im Jahre 1829 eröffnet, die älteste deutsche Lebensversicherungsanstalt;
 - durch ihr festes Wachstum; ihr Versicherungsumfang betrug: Ende 1829: 7.100.000 M., Ende 1898: 181.400.000 M., 1838: 43.700.000 M., 1858: 87.100.000 M., 1878: 72.000.000 M., 1898: 250.700.000 M., 1898: 103.800.000 M., 1899: 385.700.000 M.
 - durch die Solidität ihrer Selbstverwaltung — der Umfang der Kapitalien beträgt jetzt über 1% und hat in den letzten fünf Jahren um höchstens 0,5% des Versicherungsumsatzes im Jahre betragen; bei sämtlichen deutschen Gesellschaften betrug er 1898 durchschnittlich 0,24%, bei einigen ausländischen aber 11 — 12%;
 - durch die verhältnismäßige Größe ihrer Fonds — Ende 1898: ca. 168.000.000 M., darunter ca. 30.000.000 M. Einrückkapital;
 - durch die Höhe ihrer Dividendenabzügen (Zinsen) — Ende 1898: 2.582.583 M., Dividendenabzügen wurden mit 1894: 109.767.890 M., im Durchschnitt der letzten 10 Jahre 41% der Prämien) als Zinsenbezug angerechnet und haben noch ca. 21.000.000 M. an Dividenden als Zinsenbezug an Dividenden;
 - durch die große Sparanfänger der Verwaltung — die Verwaltungskosten der Bank betragen 5 vom Hundert der Gesamt-Einnahme nicht zu berücksichtigen, während die sämtlichen deutschen Anstalten durchschnittlich nahe an 10% einen ausbleibenden bis über 20 vom Hundert der Gesamt-Einnahme für Verwaltungskosten verwenden.
- Die Bank übernimmt das Versicherungsgeschäft aller festen Geschäftsbürgerlichen und aller Nichtkonfessionellen christlichen und ohne jede Einschränkung.
- Die Bank erhebt weder Aufnahme noch Vorkostengebühren und zahlt die Versicherungssumme nach dem Tode des Versicherten stets sofort und ohne Abzug der verhältnismäßigen Verwaltungskosten ohne irgend welchen Zins- oder Disconto-Abzug aus.
- Bankagenten an allen größeren und mittleren Plätzen.

Stenographie

Stenographie.

Wir eröffnen am Donnerstag den 22. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr, in unserem Vereinshaus „Franziskanerkirche“, Kupfergasse 1, einen

Unterrichts-Kursus

in der rationalen Arends'schen Stenographie, Lehrmittel und Honorar 4 Mark.

Arends'scher Stenographen-Verein.

Großes Lager in Herbst-Artikeln für Landwirthschaft:

Rübenspaten, Rübenheber, Rübenhackmesser und Sichel, Rübengabeln, 5 und 6 Zinken, mit und ohne Stiel, Decimalwaagen und Gewichte, Pferdescheeren, Fleischhackmaschinen mit Wursttopfer

Feinbrecher 432, Geißstraße 44, Feinbrecher 432

Gebr. Gruneberg,

Werkzeug-, Kurz-, Stahl-, Messing- und Eisenwaren-Handlung, Magazin vollständ. Haus- u. Kücheneinrichtungen.

Rolläden

aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid,
Ehrenpl. Amsterd.,

Den Herren Landwirthen

empfehle ich meine patentirten zweifachartigen Rübenheber verbesserter Konstruktion von 37 bis 47 cm Reihenerweiterung, garantirt gutes Gehen und nicht schlupfend. Mit diesem Heber können auch durch Einsetzen anderer Weiler 4 Reihen Zerstücker bis zu 16 cm Reihenerweiterung gehoben werden. Vor Nachahmungen meines Patents warne ich, ich werde solche unumschlichtlich verfolgen.

Maschinenfabrik R. Busse, Götzen i/Nah.,
Quantenstraße 67.

Hypotheken-, Bank- u. Wechselgeschäft.

Dupuis & Klauke

Obere Leipzigerstrasse.

Zahlreiche Zeugnisse der ersten medizinischen Autoritäten.

40jährige Renommée!

R. u. k. österr.-ung. und k. griech. Hof-Zahnarzt

Dr. Popp's Anatherin-Mundwasser

verhütet u. behebt sicher und schnell alle Mund- u. Zahnliden, ist ein bewährtes Gurgelwasser bei chronischen Halsliden, entzündlich beim Gebrauche von Mineralwässern, welches in gleichzeitiger Anwendung mit Dr. POPP'S ZAHNPULVER oder ZAHNPASTA stets gesunde und schöne Zähne erhält.

!!Sicherer Erfolg!!

Zu haben in: Halle: Ernst Jentsch, Alb. Schiller Nachf., H. Watzgott, H. Quaritsch, Alb. Henze.

Sprechstunden-Veränderung.

An Wochentagen:
Vorm. 8—9 Uhr,
Nachm. 1—3 Uhr.
An Sonntagen:
nur Vorm. 8—9 Uhr.

Halle aS., den 11. Oktober 1891.
Dr. Henze.

Bureau „Vorsicht“

befindet sich jetzt
Sternstraße 3
(St. Berlin).
Feinbrecher Nr. 625.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab
Schweitzstraße 16.
Frau Krause, berr. gew. Schröder, Gebirgsw.

Ein Mathematiker, Dr., ertheilt Unterricht in der Mathematik
Ulrichstraße 34, II.

Widwiften wird tauber u. hilflos ausgeführt, auch können doreifst junge auf. Mädchen das Widdwiften gründlich erlernen
Breiterstraße 34, I. rechts.
Als Spezialistin für Massage empfiehlt sich
A. Greve, Rammelsberg, 6. II.

Spanischer Unterricht

bei tüchtigen Lehrern oder geprüfter Lehrerin aus Branderburg oder Hannover gesucht. Ort, mit Preisangabe unter E. 146 an die Exped. d. Bl. erb.

Musik-Aufführung

jeder Art.
Concert, Ball und Mariach.
Musik bei jeder Gelegenheit mit gutem Orchester empfiehlt Th. Franke,
Wettinerstraße 1.

Gründl. Unterricht in allen weibl. Handarbeiten ertheilt 1. Damen Kindem
Emma Rabitz, Kronenstr. 3, p.

Großer Ausverkauf zurückgebliebener Möbel, darunter 2 Wüchsaufentische zu sehr billigen Preisen.
Möbelmagazin Geißstraße 68,
Eing. Karzstraße vis-a-vis d. Fleischerstraße.

Ein gebrauchter zweirädriger Federröllwagen zu verkaufen.
F. W. Berger, Poststraße 4.

Kisten

zu verkaufen bei
Julius Bacher, Leipzigerstr. 11.

Pflichtgarnturen

von 130 Mf. an.
Düsen-Zophas 45
Zophas 40
Brettkleider mit Watte 22
verkauft W. C. Zeppel, Geißstr. 63

Unterkleider

in Seide, Wolle, Bismarck u. Baumwolle, auch Stoffen Prof. Dr. Jäger u. Lahmann, Woll-Unterwäsche, Zwirn, Wolle, Schabracken in weiß und farbig empfiehlt
F. G. Demuth,
Rein- und Wäschehandl.

In jeder Handlung vorräthig



Soennecken's Schreibfedern.

anerkannt vorzüglichste Qualität und Konstruktion. Ausführliche Preisliste mit Abbildungen auf Wunsch kostenfrei. Berlin. • F. SOENNECKEN'S VERLAG • BONN • Leipzig.

Beste Westfälische Schmiedenuskoble, Besten Westfälischen Schmelzcoak

empfehlen in Doppelwagen, Fuhrn und kleineren Quantitäten
Klinkhardt & Schreiber, Fernsprech-Anschluss 203.

Schmidt, Kranz & Co., Nordhausen,

empfehlen außer löcher
Specialmaschinenfabrik für Hebezeuge (Fahrräder, Laufzüge und Krane) und ihrer Kesselschmiede (Dampf- und Heißwasser, Dampfmaschinen, Heißwasser etc.)
Ihre Eisengießerei zur Lieferung von Maschinen- und Bauguss aller Art.
Zahnräder auf Formmaschinen hergestellt, durchaus sauber und exact gefertigt.
Prompteste Lieferung. 170 Arbeiter.

Für den Anzeigentheil verantwortlich: W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.